

DN 23.8.2012

# Gewinnerin der Klimaerwärmung

## AMPERTALER DES MONATS Die Feuerlibelle breitet sich immer mehr aus

Dachau – Katharina Platzdasch, die Gebietsbetreuerin des Ampertals bei den Landeschaftspflegeverbänden Dachau und Fürstenfeldbruck, stellt jeden Monat einen „echten Ureinwohner“ des Ampertals vor. Heute die Gewinnerin der Klimaerwärmung: die Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*), die im Ampertal ein Zuhause gefunden hat.

Die Feuerlibelle ist eine Libellenart, die aufgrund der feuerroten Färbung leicht erkennbar ist. Aufgrund der Klimaerwärmung breitet sie sich aus dem Mittelmeerraum in den Norden immer weiter aus. Die Larven finden in den sonnigen Altwässern des Natura-2000-Gebiets Ampertal ein Zuhause. Nachdem die Libellenlarve nach ein bis

zwei Jahren schlüpft, jagt sie über die artenreichen Wiesen entlang der Amper nach Insekten.

Libellen sind oft schwer zu unterscheiden, vor allem wenn sie akrobatisch in der Luft umherfliegen. Die Feuerlibelle erkennt man hingegen einfach: Zumindest die Männchen der Großlibelle sind, wie ihr Name bereits verrät, feuerrot. Die Intensität der Färbung hängt von der Umgebungstemperatur ab, bei mehr Sonneneinstrahlung sind sie heller, bei weniger dunkler. Die Weibchen hingegen sind ockerfarben bis hellbraun.

Die Libelle hat eine Gesamtlänge von 36 bis 45 Millimetern und eine Flügelspannweite von 65 bis 70 Millimetern. Sie ist eine typische



**Unterschiedliche Färbung:** Die Männchen (l.) der Feuerlibelle sind feuerrot, die Weibchen hellbraun.

Art des Mittelmeerraums, die aus Südafrika stammt und sich in den vergangenen Jahren aufgrund der Klimaerwärmung immer weiter Richtung Norden ausbreitet. Sie gilt als Wanderart und legt Strecken bis zu 1000 Kilometer zurück. Daher kann sie



FOTO: SEBASTIAN BÖHM

sich gut ausbreiten, zählt derzeit zu den weit verbreiteten Libellenarten und ist noch nicht gefährdet.

Die Feuerlibelle besiedelt flache, sich schnell aufwärmende Gewässer, wie in den Altwässern im Ampertal. Libellen verbringen den längs-

ten Teil ihres Lebens unter Wasser. Nach der Paarung, die meist fliegend in der Luft erfolgt und nur wenige Sekunden dauert, legt das Weibchen die Eier alleine ab. Das Männchen bewacht die Eiablagestelle jedoch. Die Larve lebt im Wurzelgewirr von Röhrichtpflanzen am Gewässerrand und entwickelt sich innerhalb der nächsten ein bis zwei Jahre. Dabei häutet sie sich mehrmals.

Mitte Mai bis August klettert die Larve an einem Stängel aus dem Wasser empor und schlüpft aus ihrer Larvenhaut. Diese Haut, die sogenannte Exuvie, kann oft noch an den Pflanzen gefunden werden. Nach dem Schlupf verbringen die Flugkünstler ihre Reifungszeit auf Wiesen, Brachen oder an

Wegrändern. Erst nachdem sie geschlechtsreif sind, kehren sie an das Gewässer zurück. Dort sitzt das Männchen auf kiesigen Flächen am Gewässerrand oder auf Sitzwarten wie beispielsweise schrägen Halmen und wartet auf ein paarungsbereites Weibchen.

Derzeit können die feuerroten Flugkünstler beim Insektenjagen über den artenreichen Wiesen oder an Altwässern bei der Paarung beobachtet werden. Denn durch die angrenzende Hochstaudenflur und die ungemähten Flächen entlang der Amper und ihren Altwässern findet die Feuerlibelle geeignete Übernachtungsmöglichkeiten und Jagdhabitate im Natura-2000-Gebiet Ampertal. dn